



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schlaff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 6. Rechenschafft wegen deß Schadens/ so erfolgt auß dem Schwören
und Fluchen/ und wann man den Zehenden nit bezahlet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

S. Greg. 1.
25. Moral.
6. 14.

aus ihrer Schuld ihnen / und dem gemeinen Weesen erwachsen ist. Aus sonderbarer Vorsichtigkeit laßt Gott die Regierung der Regenten also ausschlagen / wie es die Unterthanen verdienen / sagt der heilige Gregorius: Pro qualitatibus subditorum disponuntur acta regentium. Er laßt oft fähl schlagen ihre Rathschläg / und Anstalten / dieweil es die Unterthanen nit verdienen / daß sie einen guten Ausschlag gewinnen: Pastorum impericia meritis congruit subditorum. Ist aber das ein geringer Schaden / so hieraus erfolgt? wie oft nimmet Gott einen guten Regenten gar aus diesem Leben hinweg / dieweil die Unterthanen nit würdig seynd / daß sie einen guten Regenten haben? fraget den Origenes, warumb Gott / nach dem Tod des Othoniels, jenes verwunderlich guten Richters der Israeliten / welcher durch sein Wachbarkeit und Klugheit das Volk in die 40. Jahr in Friden und ruhigem Wohlstand erhalten hatte / die Israeliten hernach der Tyranny des Moabiter Königs Eylon achtzehnen Jahr lang unterworfen habe? Mortuus est Othoniel; Othoniel ist gestorben / sagt der heilige Text; und gleich darauf: Confortavit adversus eos Regem Moab. Der Herr hat den Eylon, den König der Moabiter / wider sie gestärkt. Was gibt er dann für ein Ursach? Er sagt / wir sollen den heiligen Text weiter fort lesen / so werden wir sie finden. Der Text lautet also: Quia fecerunt malum in conspectu ejus: Dieweil sie Böses gethan hatten in seinen Augen. Es haben die Israeliten gesündigt; derentwegen hat ihnen Gott den Othoniel, ihren guten Regenten genommen / und hat sie der Tyranny des Moabitischen Königs übergeben. Pro eo, quod jam indigni erant (seynd die Wort Origenes) habere Principem talem, propterea aufertur ab eis. Weil sie nit mehr würdig waren / ein solchen Fürsten zu haben / so ist er

Jud. 2.

ihnen entnommen worden. So werden die Israeliten schuldig an dem Tod des Othoniels, ihres Fürsten / und an allem Ubel welches aus seinem Tod erfolgt. Was Othoniel bey Leben geliebet / so werden die Schwache ihren Schatz die Arme den Trost und Trost / und sein eignes Haus die Tröstem und ferneren Aufnahme geachtet / dieweil sie dann mit ihren Sünden veracht haben / daß er gestorben / so müssen auch Rechenenschaft geben von allem Schaden der dem Othoniel, und seinem Haus / und dem ganzen Land daraus erfolgt / wie er standt ist bey der achtzehnen Jahresregney des Königs der Moabiter.

O Gott / was für Klagen werden hören man nit auch zu dem gemeinen in unsern Landen / wann ein guter Bischoff / ein guter Herr / ein guter Pfarrer / und Oberster ist! Ach! sagt man / wir haben unnen den Trost der Wittwen und Waisen allgemeine Zuflucht und Hülf in dertzen verlohren. Ist ihm nit alle dergleichen Klagen vilfältig worden! Aber wenig höret man / die da sagen / hat uns diesen und diesen genommen / unserre Sünden / der darvon Ursach an dem Schaden / der darvon entstanden / und noch entstehen wird. Rechenberger seynd / die ihr Leben beßern / mit größerer Schaden erfolge. Othionielliches Göttliches Gericht! dort wird man hen / und was für Sünden man Straffen ergangen; dort wird man Rechenenschaft begehren von allem zeitlichen Schaden durch die Sünd verursacht worden / welche beschädiget worden: Quia de terra: das Geschrey kommt von der Erden.

Der sechste Absatz.

Rechenenschaft wegen des Schadens / so erfolgt aus dem Schwören und Falsch und wann man den Zehend nit bezahlt.

Es soll ihm der Sünder nit einbilden / daß dergleichen Schaden entstehe allein wegen der Sünden der ganzen Gemein: dann es kan wohl geschehen auch wegen der Sünden absonderlicher Versöhnen. Hört nun / O böser Christ / ob nit auch deine Sünden allein Ursach genug seyn können / daß dergleichen Schaden über die ganze Gemein / in der du bist / und wohl auch über das ganze Reich komme. Ihr sehet wohl O Christgläubige / in was armseeliger Zeit wir leben. Zu anderen Zeiten pflegte Gott unglückliche Zufäll mit glücklichen zu vermischen. Ist erwann Krieg gewest / so waren doch fruchtbarre Jahr / und Ueberfluß an Früchten der Erden. Ist auch die Erden unfruchtbar gewest / so ist man doch bey dem

Seinigen / und bey guter Gesundheit geblieben / also daß man das Ubel weniger empfinden hat wegen dessen / was noch Sünde neben verbliben. Aber antike weisheit sagt / daß der Göttliche Zorn wie ein wilder Strom herein bricht mit Krieg / mit Hunger / mit Thuerung / mit Kranckheiten und alles hinweg nimmt / und daß ein Weg kommen / ehe die andere aufschreyt: was ist das? welcher ist der Zorn / der so wild Ungewitter schuld'ig ist? mer ist Uebel vitem Unglück und Trübsalen? welcher wer? die Sünder seynd es. Was ist die Ursache? Ein jedwederer aus ihnen ist Uebel daran; und ein jedwederer wird an dem Tag des Gerichts müssen Rechenenschaft geben von allem diesen Ubeln. Wir werden

hiervon absonderlich handeln/ und die Gebots durchgehen.

31. Wer ist dann der Jonas / der das Ungewitter verursacht? die heilige Schrift wird uns denselbigen zeigen. Zu den Zeiten des Königs David ist aus Göttlicher Schickung ein greulicher Hunger entstanden / der drey ganzer Jahr gedauert/ wie die Schrift sagt: Facta est fames in diebus David tribus annis jugiter. Es war der heilige König darentwegen sehr betrübt / und hätte gern geruht / die Ursach dieses Elends / damit man demselben abhelfen konnte. Er batte GOTT / daß er ihm sie weitte offenbahren. GOTT antwortete ihm / daß die Sünd seines Vorfahrs daran Ursach seye: Propter Saul & domum ejus. Wegen des Sauls und seines Hauses / und damit er mußte / was für eine Sünd des Sauls Ursach daran gewest / sagte Gott: Quia occidit Gabaonitas: Dieweil er die Gabaoniter getödtet hat. Allhier fällt mir ein Zweifel bey. Hat Saul nit auch andere Sünden gethan? Ja freylich / und noch vil größer / als diese / sagt Abulensis. Es hat das Opfer vorgenommen/ ehe der Prophet Samuel kommen / wider dessen Befehl. Er ist GOTT ungehorsamb gewest / da er die Amaleciten nit gar vertilget / wie es GOTT befohlen hatte. Er hat den David verfolgt / und war gesinnet / ihn gar zu tödten. Er ist der jenige / der fünf und achtzig Priester hat umbbringen lassen. Wann dann der Sünden des Sauls so vil / und so große gewest / warum ist dann die Straff der Dheurung und des Hungers allein wegen der Sünd / daß er die Gabaoniter verfolgt hat / und war erst nach seinem Tod ergangen? was hat jene Sünd für ein sonderbare Bosheit an ihr / daß darentwegen das arme Volk / auch nachdem Saul schon gestorben war / so große Plag noch hat leyden müssen.

32. Diesen Zweifel aufzulösen / müssen wir das 9. Capitel Josue anschlagen. Allda finden wir / daß da die Gabaoniter erfahren / wie die Israeliten alle Inwohner des ihnen versprochenen Lands vertilgeten / haben sie Abgesandte zu ihnen geschickt / die dergleichen gethan / als wann sie von fernem Landen kämen / wiewohl sie aus dem Geschlecht der Amöhreker waren / und haben Fried und Bündnuß mit den Israeliten zu machen begehrt. Josue hat sie fargelassen / er und seine Häuptleuth haben sie wohl aufgenommen / haben auch den Frieden eingangen Bündnuß und Freundschaft mit den Gabaonitern gemacht / und mit einem Eydschwur bestättiget: Fecitque Josue pacem cum Gabaonitis, in idque fœdere &c. Und obwohl sie hernach den Betrug erfahren / daß sie kein ausländisches Volk / sondern aus demselben verheßenen Land waren / weil sie aber den Frieden mit ihnen apdlich beschwohren hatten / so haben sie selbigen auch gehalten. Nun kombt der Saul sechs hundert Jahr hernach / wie es der heilige Chrysostomus anmercket / und bricht den Eydschwur Christi. Wecker, 1. Theil.

des Josue / und fast ein große Menge der Gabaoniter umbbringen. Diese nun / sagt Abulensis / haben zu GOTT geschrien umb Rach wegen dieser Unbild: Quomodo grabant, ut vindicaretur sanguis eorum. Weil dann GOTT dieses Geschrey erhört / hat er über das ganze Land Dheurung und Hungers Noth geschickt / die so lang gewähret / bis die liben Eöhn / die von dem Saul noch übrig waren / auf einem Berg an den Galgen sammentlich aufgehengt worden. So ist dann der Bruch des gethanen Eydschwurs die sonderbare Sünd gewest / umb darentwillen GOTT der Herr auch nach dem Tod des Sauls noch ein solche Straff über das Land hat ergehen lassen. So ist dann der Saul schuldig an dem Schaden / der seinen Söhnen erfolgt / daß sie haben sterben müssen / und an dem Hunger / den das ganze Volk erlitten hat.

33. Du Schwörer! sagt der heilige Chrysostomus: wann auch nach sechshundert Jahren so großer Schad erfolgt wegen eines einigen Schwurs / der gebrochen worden / was Schaden wird einer Gemein verursachen ein falscher Eyd? Si ergo post sexcentos annos DEUS juramentum vindicavit, & cum alii jurassent, alii, qui jusjurandum violaverant, penas dederunt, quid patiemur, qui pejeramus? Wann wegen des einigen Sauls / weil er den Schwur nit gehalten / den doch nit er / sondern andere gethan / seine Kinder umbgebracht worden / und der Hunger über das ganze Land kommen / was Ubel hat der jenige / der selbst falsch schwört / nit zu sördren / das daraus entstehen werde? Ein solcher Schwörer / der ist Ursach an dem Unheil: er ist der Jonas / der das Ungewitter verursacht. Wann ein einiger Schwur ein genügsame Ursach ist zu so großem Schaden / was ist erst zu gedenten von so vielen falschen und ungerechten Schwüren / und von so vielen Gottslasterungen / die man höret? gewislich die Schwörer und Gottslasterer werden schuldig seyn bey dem Gericht an allem Schaden / der über ihre Kinder / über ihr Haus / und über das ganze Land kommen wird. Die ihrentwegen also leyden / werden alle wider sie klagen: Clamat ad me de terra: das Geschrey kombt zu mir von der Erden.

34. Weiters: wer ist mehr der Jonas / der das Ungewitter erwecket? der jenige ist / der fremddes Gut besitzet; der seine Schulden gar nit / oder übel bezahlt; und noch vil mehr; der der Kirchen Gottes den schuldigen Zehend nit entrichtet. Es ist der Zehend (sagt Abulensis) ein Tribut / der GOTT dem Herrn / oder in seinem Nahmen dem Priester bezahlt wird / zur Erkantnuß der Guttathen / die man von seiner freygebigen Hand empfanger. Der Zehend (sagt der heilige Augustinus) ist ein Opfer / welches der Mensch GOTT dem Herrn in eigener Person thut / und damit bedeutet / daß er die zehende vernünftige Creatur sey / die GOTT erschaffen hat nach denen

Abul. ibi. 9. 13. 1. Reg. 13. 1. Reg. 15. 1. Reg. 4. cap. 18. ad 27.

John 9.

Abul. q. 44. Decim.

S. August. serm. de Decim.

neun Thoren der Englen. Dises Opfer und diser Tribut hat seinen Anfang gnommen bey dem Abraham / da er **GOTT** dem **HERRN** aufgeopferet hat den zehenden Theil von aller Reuth / die er bekommen durch den **Sig** / den er wider den König von Sodoma erhalten hat. Ihme hat hernach sein Enckel / der Patriarch Jacob / nachgefolgt; da er verlobt / von allem dem / was ihm **GOTT** geben werde / ihme den Zehenden zu opfferen: bis zu legt in dem geschriebnen Befehl den Zehenden / und die Erstling von den Früchten zu geben gebotten worden: *Decimas, & primitias tuas non tardabis offerre Domino. Du sollst dich nit saumen / den Zehenden / und deine Erstlinge dem **HERRN** aufzuopfferen: und zwar mit diser Erklärung / daß das Beste und Auserlesene solle geopfferet werden: Optima & delecta erunt cuncta.* Was nun Gutes daraus folge / wann man disen Tribut **GOTT** dem **HERRN** redlich und fleißig abstattet / hat **GOTT** selbst durch den Propheten Malachiam zu verstehen geben: es folget nemlich daraus / wie der heilige Augustinus sagt / Fruchtbarkeit der Erden / gute Gesundheit / Vergebung der Sünden / und ein ewige Belohnung in dem Himmel: *Non solum abundantiam fructuum recipies, sed etiam sanitatem corporis consequeris &c.*

Gen. 14.

Gen. 48.

Exod. 12. & 13.

S. Auguſt. ſerm. 219. de temp.

35.

Abul. 9. 208. in Math. 23.

S. Auguſt. ubi ſup.

Was herentgegen Ables erfolget / wann man den Zehenden gar nit / oder nit nach Billigkeit bezahlt / ist sehr vil / sagt Abulensis: *Eos, qui non solvunt, multa mala consequuntur.* Es folget daraus erstlich die Sünd; dieneil man das Gebott übertrittet. Es folget daraus auch gar oft / und billich / daß weil man **GOTT** den Zehenden nit gibt / er nur den zehenden Theil der Früchten wachsen laßt; wie der heilige Augustinus sagt: *Hæc est Domini iustissima consuetudo, ut si tu illi Decimam non dederis, tu ad decimam revoceris.* Welches ja ein großer Schad ist für ein Haushaltung / die von den Früchten der Erden ihren Unterhalt haben soll. Es folget daraus ein Diebstal / der der Kirchen geschicht / und den Kirchendieneren / die von dem Zehenden müssen erhalten werden: Daher der **H. Augustinus** sagt: *Qui eas dare noluerint, res alienas invadunt: Die sich weigeren den Zehenden zu geben / die rauben frembdes Gut.*

Es folget daraus / daß die Felder bey der hand Unzifer verderbet werden. Es folget auch daß der Feind / oder ein anderer Unheiliger Fall / das Jenige / was man **GOTT** dem **HERRN** nit hat geben wollen / und noch nicht noch ein vil mehreres hinweg nimm. *res nostræ (sagt der heilige Augustinus) copijs omnibus abundabant, quia illi decimas dabant.* Unsere Väter haben allen Überfluß vor Zeiten gehabt / dem den Zehenden **GOTT** dem **HERRN** gegeben: wo dises nit geschicht / da laßt **GOTT** dem **HERRN** andere das jenige hinweg nehmen / was er empfangen hat. *Hoc tollit tamen, qui accepit Christus.* Es folget weiter sagt Augustinus, daß / wie vil wir sterben bey unfruchtbarhen Jahren / welche die Unfruchtbarhen wegen weil sie den Zehenden nit bezahlt / weil der Tod / schlägen sich. *Quantum pauperes in locis, ubi ipsi decimas non dante, fame mori tantorum homicidiorum res æternæ æterni Judicis apparebit.* Der heilige Hieronymus, der den Zehenden der sol wissen / daß er dadurch von kan / daß **GOTT** Hunger / Hunger / anderer Unglück über ein gangen bringe / auß gerechten Zorn / dieneil man gen wird das Almosen / welches in den Rahmen die Arme nit empfangen: Zehend und die Erstgeburte seyend / ter / die **GOTT** als eigentümlich gegeben. *Cum fames, penuria, & omnium necessitas opprimit mundum, sciamus hoc ita descendere, qui se in pauperibus accipiant elemosynam, fraudari legem suarum possessionum possimus Decimas interpretari; seynd die Wort **HERRN** Sehe jetzt der jenige / der den Zehenden Schuldigkeit abstattet / ob das Almosen aus erfolget / klein sey. Bedenck auch für ein schwäre Verantwortung / die wegen haben werde an dem Tag der Sünd / da wider ihn die Kirch / die Gerechtigkeit / Arme / sein eigens Haus / und das Land / die dadurch Schaden gestiftet / der ihn klagen werden: *Clamant ad eos etiam illi, qui decimas non dant.* Das Geschrey kommt für mich bey der Erden.*

Der sibende Absatz.

Rechnschafft wegen des Schadens / den die Haus / Väter verursachen.

36.

Ich frag noch einmahl: wer ist der Jonas / der Ursach ist an dem Ungewitter / an so vilen Trübseeligkeiten? Es werden an dem jüngsten Tag unzählbar vil Kinder anklagen ihre Elteren / daß sie Ursach gewest an ihrem Unglück; etliche / daß sie in Armuth haben leben müssen; etliche / daß sie einen schwachen francken Leib gehabt; etliche / daß sie in einen verächtlichen Stand gerathen;

etliche daß sie gar umbs Leben kommen / die Schuld ihrer Elteren / mit ohne Schuld auch des gemeinen Wessens. Was wird das für eine schwäre Verantwortung sein / die das Haus / Väter? wolt ihr es nicht / werden die ehelich gebornen Kinder klagen / daß sie an der Erbschafft Schaden gestiftet / wegen der unehelichen Kinder / welche dem Ehebruch erzeuget worden / weil auch